



METHODENBIBLIOTHEK: FILMAUSWERTUNG

Dr. Jens Fischer | Technische Universität Dortmund

Filmauswertung als Methode

Die gängigste Form der Filmauswertung ist die Plenumsdiskussion, bei der im Nachgang zum Film Fragen wie „Wie lautet für euch persönlich die zentrale Aussage des Films?“ oder „Wie fühlt ihr euch nach dem Film?“ unter Moderation eines Diskussionsleiters erörtert werden.

Nachteile von Plenumsdiskussionen:

- (1) Geringe Zahl aktiver Diskutanten
- (2) „Stille Betroffenheit“ bei der Mehrzahl der Gruppenmitglieder
- (3) Relevante Ergebnisse bestenfalls in Kleingruppen

Es existiert eine Vielzahl alternativer Ansätze, bei denen die Relevanz der Ergebnisse größer ist und/oder die eine deutlich höhere Variabilität in der Methodik zeigen.

Diskussionsmethoden

1

Kleingruppensplitting

- Aufteilung der Zuschauer in Kleingruppen zu drei bis vier Personen
- Dauer ca. 15 Minuten
- Hohe Diskussionsbeteiligung und Diskussionsintensität
- Bericht über Eindrücke und Kontroversen aus den Splittergruppen im Plenum

2

Sequenzierung

- Unterbrechung des Films an ausgewählten Stellen (maximal drei Sequenzen)
- Ermöglichung von Assoziationsketten der Zuschauer
 - „Was wurde bisher erlebt?“
 - „Gibt es Fragen zum Filmverständnis?“
 - „Gibt es Hypothesen hinsichtlich des weiteren Handlungsgangs?“
- Darstellung von Handlungsmustern und Kommunikationsproblemen der Filmcharaktere
- Nutzung der Pause zwischen Sequenzen zum Methodenwechsel (Weitererzählung des Films in Form von malerischem oder zeichnerischem oder musikalischem Ausdruck)
- Möglichkeit der Parallelprojektion von Filmszenen zur Erhöhung der Intensität der Seherfahrung

Diskussionsmethoden

3 Fernsehdiskussion | „Experten im Studio“

- Simulation einer Fernsehdiskussion über den gezeigten Film
- (Moderiertes) Rollenspiel mit vier bis sechs Personen (bevorzugt Freiwillige) als Experten sowie Zuschauern (restliche Gruppenmitglieder)
 - 15 Minuten Vorbereitungszeit für die Teilnehmer vor der „Sendung“
 - Moderator mit Aufsichts- und Kontrollfunktion hinsichtlich der Einhaltung der Redezeit sowie der „Ernsthaftigkeit“ der Rollengestaltung der einzelnen Teilnehmer
- Rollenkarten (in Abhängigkeit von der Filmthematik)
 - Schauspieler | Regisseur | Drehbuchautor | Kameramann | Ton- oder Schnittexperte
 - Politiker (Kultusminister) | Intendant | Mäzen (Finanzier) | Kinooigentümer | Vertreter gesellschaftlich relevanter Gruppen (Kirchen, Gewerkschaften, Künstlerverbände)
- Erweiterungsmöglichkeit um Rollenbeschreibungen mit Bezug zu einem simulierten Fernsehstudio (speziell bei mehrtägigen Seminaren oder Freizeiten von Schülerinnen und Schülern im Sinne außerschulischen Lernens)
 - Beleuchter
 - Toningenieur (mit Aufnahmegerät)
 - Tontechniker (mit Mikrofonangel für Zuschauerfragen)
 - Kameramann (mit Videokamera oder Smartphone)
 - PC-Spezialist (zur Einspielung von Bildmaterial oder kurzen Videosequenzen)
 - Fragende im Publikum (mit Rollenkarten für vorbereitete Zuschauerfragen an die Experten)

Diskussionsmethoden

4 Programmplanagergespräch

- Aufteilung der Zuschauer in Kleingruppen mit Übernahme der Rolle von Programmplanern
 - Öffentlich-rechtliche Sendeanstalt vs. Privatsender
 - Spartenprogramme (Jugendsender | Musiksender | religiös orientierter Kanal | Sportkanal)
- Dauer maximal 30 Minuten
- Diskussion über Für und Wider der Aufnahme des Films in das Programm
 - Sendeplatz | Sendezeit
 - Zielgruppe (Altersfreigabe beachten)
- Ausformulierung eines — begründeten — Empfehlungs- oder Beschlusspapiers mitsamt Präsentation im Plenum

Schriftliche Auswertungsmethoden

5 Brief an Darsteller | Regisseur | Autor

- Briefinhalt und Briefgestaltung nach freier Wahl vs. thematisch geführte Gestaltung
 - Rollenverhalten | Konfliktverhalten
 - Schauspielerische Überzeugungskraft
 - Auswahl der Drehorte | Technische Ausgestaltung
 - Schauspielerführung
 - Plot | Handlungsgang | Differenzierung der Charaktere
- Sammlung der Briefe in einem symbolischen Postkasten (mit oder ohne Verlesung auf Wunsch des Verfassers oder per Zufall ausgewählter Exemplare)

6 Rollenbewerbung

- Szenario: Neubesetzung der Rollen bei Remake des Films (Neuverfilmung)
- Abfassung eines Bewerbungsschreibens an den Filmproduzenten
 - Präsentation der persönlichen Stärken und Fähigkeiten
 - (Eventuell) Änderungs- oder Verstärkungsvorschläge in Bezug auf zentrale Rollenelemente
- Abwandlung: Bewerbung in Form eines Rollenspiels in Präsenzform mit den übrigen Gruppenmitgliedern als Auswahljury des Produzenten (Vorsprechen bzw. Vorspielen bestimmter Filmsequenzen)

Gestalterische Auswertungsmethoden

7

Werbeplakat

- Gestaltung eines Plakates für den gesehenen Film (in Zweier- oder Dreiergruppen)
 - Papier/Pappe Din A3 (oder größer)
 - Farbe | Stifte | Klebstoff
 - Zeitschriften als Collagematerial
- Präsentation entweder in Form eines Plakates Typ A über einen Vortrag im Plenum oder als Plakat Typ B mittels Museumsgang

8

Pro/Contra-Werbekampagne

- Interessengruppen aus drei bis vier Spielern
 - Filmverlag | Filmautorenverband | Kinoeigentümer
 - Kinoenthusiasten | Lehrer | Elterninitiativen | Gruppen/Verbände der Zivilgesellschaft
- Initiierung einer Werbekampagne für oder gegen den Film (Werbung vs. Anti-Werbung)
- Diversifizierung des Medieneinsatzes
 - Fiktiver Fernsehspot | Hörfunkwerbung | Kinovorfilm
 - Plakat | Wandzeitung | Flugblatt | Lied
 - Unterschriftenliste
- Präsentation in Form eines „Marktes der Möglichkeiten“